FRÜHLING
2019

DAS THEMA
Spiritualität & Gebet

Pastoren-Check
// 20 Jahre Rainer Chinnow

Alles neu
// Frisches Design für den Gemeindesaal

Die Umfrage
// Beten Sie eigentlich?

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

3 **EDITORIAL**

5 **NACHRICHTEN**

6 **DAS THEMA:** 20 Jahre Rainer Chinnow

9 **IMMER WIEDER**

10 **DIE UMFRAGE:** Beten Sie eigentlich?

12 **DAS FEATURE:** Plätze tauschen im Vorzimmer

15 **DAS THEMA:** Frisches Design im Gemeindesaal

18 **DER CLUB:** Die jungen Seiten

20 **DIE REPORTAGE:** Der christliche Skatclub

23 **EIN KESSEL BUNTES**

26 **KULTUR AKTUELL:** Das neue Beatles-Format

28 **TIPPS & TERMINE**

Weisheit des Frühlings

„In den kleinsten Dingen zeigt die Natur ihre allergrößten Wunder."

Carl von Linné

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinderat Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero{at}t-online.de

Redaktion: Imke Wein // imke{at}fofftein.net
Tel. 0162 1000925
Anna Goldbach

Layout & Produktion: Anja Buchholz // anja{at}fofftein.net

Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Kathrin Wenzel
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22

Titelfoto: Ralf Meyer

Fotos: Lara Engelbrecht // Anna Goldbach // Roman Matejov // Tini Schluck // shutterstock.com // Oliver Strempler // Imke Wein // Katrin Wenzel-Lück

Druck & Verarbeitung: Eurodruck, Hamburg
www.eurodruck.org

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde:
IBAN DE79 2179 1805 0000 2209 30
BIC GENODEF1SYL

Stiftung „Üüs Serk"
IBAN DE90 2179 1805 0000 0009 30
BIC GENODEF1SYL

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr und im Winter mit einer Auflage von 3.000 Stück, im Sommer umfasst die Auflage 4.000 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde!

„Ich bete nicht mehr. Der da oben hört sowieso nicht zu!" Mein Freund aus alten Kindertagen heißt zwar Gottlieb, aber er hat Gott schon lange nicht mehr lieb. Er würde es vermutlich anders sagen: Er würde sagen, dass Gott ihn nicht mehr lieb hat.

Es ist ein wunderbarer Frühlingstag auf der Insel. Leichte Brise, im Meer spiegelt sich der blaue Himmel. Wir gehen am Kliff entlang von Wenningstedt Richtung Norden. Gottlieb war ein frommer Schüler. Er wollte sogar Priester werden. Von Jahresring zu Jahresring mehr ist ihm der Glaube verloren gegangen. „Wieso meinst du das: Er hört nicht zu?" frage ich. „Schau dir die Welt doch einmal an: Hunger und Elend in Afrika, Kriege und unvorstellbares Leid in Syrien oder im Jemen. Hier leben wir auf der Sonnenseite, mehr als die Hälfte der Menschen leben im Schatten. Wie oft habe ich mit vielen anderen um Frieden und Gerechtigkeit gebetet. Er hört nicht zu", erwidert Gottlieb.

Nach der Schule reiste er in Nicaragua und El Salvador und lernte dort die Befreiungstheologie kennen. Er wollte nicht nur beten, sondern auch handeln. Jetzt handelt er nur noch. Das Beten hat er aufgegeben. „Letztlich hat es ja nicht einmal Jesus etwas gebracht zu beten: Vater, wenn du kannst, lass diesen Kelch an mir vorüberziehen, bittet er voller Angst in der Nacht vor seiner Hinrichtung. Er wurde ans Kreuz geschlagen.

Entweder hat Gott es Gott den Jüngern Jesu gleich getan und geschlafen oder er ist grausam: Wer lässt schon seinen eigenen Sohn im Stich? Natürlich kann es auch sein, dass er machtlos ist in dieser Welt. Oder aber es gibt einfach keinen Gott!" Gottlieb bemerkt mein Schweigen.

„Was ist mit Dir, Rainer? Betest du noch? Ich meine: nicht nur im Gottesdienst, sondern auch wenn du allein bist?" fragt er mich. „Ja, ich bete noch!" antworte ich. „Und hilft es Dir?" fragt er zurück. „Ja, es hilft mir meine Gedanken zu sortieren und eine Brücke zu Gott zu bauen. Und eine Brücke zu den Menschen zu bauen, die mir wichtig sind, die aber weit entfernt oder unerreichbar sind", erwidere ich. „Wie kann Dir das Beten helfen, Deine Gedanken zu sortieren?" fragt mich Gottlieb. „Ich habe ein Morgenritual und ein Abendritual", sage ich. „Morgens danke ich Gott nach dem Aufwachen für den Schlaf der Nacht und die Menschen, die mit mir leben.

DIE HÄNDE WERDEN DURCH ARBEIT GEREINIGT, DAS HERZ DURCH DAS GEBET.
- Pavel Kosorin, tschechischer Schriftsteller

Und dann plane ich den Tag, der vor mir liegt und bitte Gott um Kraft für die Aufgaben, seinen Beistand beim Reden und Zuhören und um seinen Segen für alles was ich tue – und für das, was ich lasse. Manchmal ist das Lassen schwieriger als das Tun... Abends danke ich Gott für den Tag. Ich danke für alles, was gelungen ist. Und ich bitte um Vergebung für meine Fehler und um die Kraft, die Dinge mit jenen in Ordnung zu bringen, die ich verletzt habe.

Und dann bitte ich um guten Schlaf für die Nacht. Es hilft mir, Klarheit zu gewinnen, Worte zu finden und ich spüre in der Stille, dass es nicht ich allein bin, der diese Klarheit schafft, sondern Gott, der mir Wege aufzeigt für mein Leben." „Du meinst also,

dass Gott Dich und Deine Gebete erhört?" Gottlieb runzelt seine Stirn. „Ja. Natürlich habe ich keinen Beweis dafür, dass Gott mich hört. Ich kann nur erzählen, was ich spüre: Ich spüre, dass mich das Beten stark macht. Und wenn ich keine eigenen Worte finde, dann bete ich das ‚Vaterunser'. So wie Jesus es uns geraten hat: Plappere nicht, wenn du betest, sondern beschränke dich auf das Wesentliche!"

Gottlieb dachte nach. „Okay, ich verstehe was Du meinst. Ach, es wäre schön, wenn ich auch etwas spüren würde, wenn ich bete. Ich habe es aber, glaube ich, einfach verlernt. Oder ich habe zu viele Zweifel. Was hast du denn mit der Brücke gemeint zu Gott. Und zu den Menschen, die du nicht erreichen kannst?" fragte er mich.

„In unserer Kirche und in vielen anderen Kirchen gibt es Lichter, die wir anzünden können. Oft stehe ich vor unserem Kerzenschiff und spreche ein stilles Gebet für die Menschen, die krank sind, die eine schwere Last haben, die voller Sorgen sind. Und für die Menschen, die verstorben sind und mir wichtig waren. Das Licht ist für mich wie eine Brücke zu Gott: Über ihn verbinde ich mich mit den anderen Menschen. Und die Fürbitte ist eine enorme Kraft. Es stärkt zu wissen, dass Menschen an einen denken, dass sie Gott um Beistand bitten. Meine Erfahrung ist, dass dies viele Kräfte freisetzt und Wunder wirken."

Gottlieb macht wieder eine Pause. Dann sagt er: „Eine Kerze zünde ich auch manchmal an... Aber es bleiben für mich die Bilder von dem vielen Leid, dass ich gesehen habe. Und die Frage, warum Gott das zulässt. Es nimmt mir die Überzeugung, innig

zu beten." Inzwischen haben wir ein schönes Strandbistro auf dem Weg nach List erreicht. „Darauf habe ich auch keine Antwort, Gottlieb. Ein Vater eines krebskrankes Kindes hat einmal zu mir gesagt: Ich verstehe manchmal Gottes Wege nicht, aber ich weiß eines: Wenn ich dann vor der Himmelstür stehe, dann werden der liebe Gott und ich einiges zu besprechen haben!"

Die Sonne steht hoch am Himmel, das Meer rauscht, wir haben einen Platz mit fantastischer Aussicht – und Gottlieb lächelt das erste Mal an diesem Tag.

Der Frühling ist ein guter Zeitpunkt, die großen und kleinen Fragen des Lebens zu bewegen und Erkenntnis zu gewinnen. Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude!

Pastor R. Chinnow

Pastor Rainer Chinnow

Taufen

Emil Sanders, Kampen
Greta Philine Henriette Steinhauer, Hamburg
Lena Schlichter, Salzkotten
Jan Schlichter, Salzkotten
Niklas Jenwald, Henstedt-Ulzburg
Emma Engelhardt, Sylt OT Westerland

Trauungen

Patrick Maximilian & Wiebke Müller, geb. Beinling, Sylt OT Tinnum
Wolfgang Jürgen Schneider & Silke Schulz, Bielefeld
Oliver und Sarah Jenwald, geb. Christensen, Henstedt-Ulzburg

Todesfälle

Rüdiger Eis, 77 Jahre, Westerland
Helene Kämpf, 80 Jahre, Kampen
Sabine Johannsen, 58 Jahre, Kampen
Dietrich Joachim Erdmann, 94 Jahre, Kampen
Dürken Elisabeth Dethlefs, 88 Jahre, Haselund, ehemals Wenningstedt-Braderup
Heinrich Peter Jessen, 85 Jahre, Wenningstedt
Charles Smak, 79 Jahre, Westerland
Gerd Peter Werner, 80 Jahre, Wenningstedt-Braderup
Anna Margarethe Lorenzen, 83 Jahre, Sylt
Inge Roggow, 89 Jahre, Sylt
Dr. Jürgen Kroneberg, 69 Jahre, Kampen

Konfirmation

Ben Hansen, Kampen
Timo Oellerking, Wenningstedt
Jonas Boettiger, Westerland
Francesca Rehage, Tinnum
Antonia Büttel, Tinnum
Hiltje Schmidt, Wenningstedt

20 JAHRE MIT DEM „FUSSBALL-PASTOR“

Rainer Chinnow geht in die Verlängerung

von Imke Wein

Spielgeräte werden regelmäßig auf ihre Unfallsicherheit geprüft, Autos müssen zum TÜV. Und verdiente Fußballnationalspieler, um im Bild der Überschrift zu bleiben, werden auch manchmal ganz flott aus der Mannschaft gekickt. Aber ein Pastor? Muss man den auch regelmäßig checken? Ja, man muss. So sieht es jedenfalls das Pfarrergesetz § 83 vor.

Alle zehn Jahre werden Gemeinde-Pastoren mit ihrer Arbeit auf den Prüfstand gestellt und stellen sich einer Art Hauptuntersuchung. Dabei wird in Gesprächen zwischen Propst, Kirchenvorstand und dem Betroffenen geklärt, ob die Erwartungen der Gemeinde in der letzten Dekade erfüllt wurden.

Nicht, dass es bei Rainer Chinnow nach zwei Jahrzehnten in der Norddörfer Kirchengemeinde große Zweifel gäbe, dass er einen „Superjob“ macht, dass er mit seiner unkonventionellen Art, mit den so besonderen Gottesdienst-Formaten wie nicht zuletzt den Fussi-Andachten bei WM und EM, mit der menschlichen Wärme und mit seiner Form, kirchliche Gemeinschaft zu leben, begeistern würde. Noch mehr: Er gewinnt mit den zeitgemäßen Formen, Glaube zu leben, sogar Menschen, die sonst eher die Kirche meiden oder ihr sehr skeptisch begegnen. Und das unabgängig von Alter oder Herkunft. In der Norddörfer Kirchengemeinde ist jeder willkommen – genauso, wie er ist. Das klingt so simpel und ist doch so bedeutsam. Nächstenliebe bleibt nicht nur eine Worthülse, sie wird praktiziert.

Kein Wunder also, dass Rainer Chinnow den „Check“ ohne Mängelliste bestand und dass er den gesamten Kirchenvorstand hinter sich wissen darf. Und so folgt jetzt die gute Nachricht: Der gebürtige Kieler lebt und wirkt – so Gott will – noch zehn weitere Jahre rund um das Pastorat am Dorfteich.

Der allererste Anfang seiner Ära war feurig. Im wahrsten Sinne. Denn nur wenige Tage nach seiner Ankunft auf der Insel im Jahr 1999 brannte das Pastorat. Marion und Rainer Chinnow mit den drei kleinen Mädchen mussten bis zur vollständigen Wiederherstellung des Gebäudes nach List umziehen. Und auch mit seiner Arbeit, seiner Dynamik, den manchmal recht rasanten Entscheidungen und der nicht immer komplett durchstrukturierten Arbeitsweise hatte die Gemeinde am Anfang machmal so ihre Sorgen.

An einem schönen Sonntag im Februar und dem Fest zum 20. Dienstjubiläum brachte es der Pastor selbst im Gottesdienst so wunderbar zum Ausdruck: „Ich kam als ambitionierter Pastor, der

„Als ich vor 20 Jahren als Pastor aus Hamburg auf die Insel kam, war ich ganz schön arrogant. Ich wurde schnell eingenordet. Die Menschen hier haben mir gezeigt, wie Freundschaft, christliches Miteinander und das Umsetzen von Visionen geht!“ R. Chinnow

in Hamburg, der Weltstadt, in großen Kirchengemeinden viel Verantwortung getragen hatte. Ich hatte zunächst die recht überhebliche Haltung: ‚Ich werde den Menschen hier in der Provinz mal zeigen, wie moderne Kirche so geht.' Aber diese Einstellung war nur von kurzer Dauer, von sehr kurzer", meinte er augenzwinkernd. Und so war es: Denn die Menschen an der Küste, insbesondere die Nordfriesen (und solche, die mit den Jahren zu solchen wurden), sind dem Neuen gegenüber zunächst neutral bis skeptisch, warten ersteinmal ab, verlieren nicht viele Worte – nicht zuletzt darum, weil sie selbst durchaus Inhalt und Kriterium entgegenzusetzen haben. Wenn sie sich aber für einen Menschen, dessen Ideen und Visionen erwärmen können, dann ist niemand treuer, begeisterungsfähiger und zugewandter als die Sylter.

Man gewöhnte sich also aneinander. Anfängliche Vorbehalte waren schnell vergessen. Vielmehr wurde offenbar, dass man gemeinsam in der Lage war, Großes zu bewegen. Und der Pastor? Er fand für sich und seine Familie auf Sylt ein echtes Zuhause, Freunde und Verwurzelung, übte Demut, fand auf der kleinen Insel aber auch viel mehr spannende Facetten und Herausforderungen, als er vielleicht erwartet hatte.

An die 120 Ehrenamtler, zwei „Zivis" und ein sechsköpfiges Team aus festen Mitarbeitern sind es heute, die die Gemeinschaft der Norddörfer Kirchengemeinde mit ihrem facettenreichen Angebot zu dem machen, was sie ist: Ein Miteinander, das in allen Lebensmomenten, in der Freude wie in der Trauer, in der Verzweiflung und in den erfüllten Momenten trägt, Hilfe und Halt bietet und immer für jeden da ist.

Zu all den Begegnungen, den vielen Gottesdiensten, Festen, Reisen und Angeboten für alle Generationen kamen in den letzten 20 Jahren große Projekte: Der Erfolg der Stiftung Üüs Serk, die die Arbeit der Gemeinde erst ermöglicht oder jüngst der Bau des Kultur- und Begegnungszentrums „Masylta" in der masurischen Partnergemeinde in Sorquitten sind nur zwei Beispiele für viele.

ERLEUCHTUNG IST NICHT DER AUGENBLICK, IN DEM DER WASSERTROPFEN SAGT: ‚ICH BIN DAS MEER', SONDERN WENN DAS MEER SAGT: ‚ICH BIN DER WASSERTROPFEN'.

– Mönch & Zen-Meister Willigis Jäger

Bei dem munteren Fest zum 20. Pastoren-Jubiläum kamen Freunde und Wegbegleiter im neu gestalteten Pastorat zusammen und waren das beste Beispiel für diese unprätentiöse Art von Gemeinschaft, die das Leben rund um die Friesenkapelle bestimmen.

Ein Gast und Freund des Hauses, Keitums Ex-Pastor Traugott Gießen, der so charismatische und ebenfalls von seiner Gemeinde verehrte Kollege, brachte das Verhältnis der Friesen zu ihrem Pastor in seiner Ansprache nochmal auf den Punkt: „Ich war schon ein paar Jahre im Amt, als ein Keitumer auf mich zukam und mir auf die Schulter klopfte: ‚Du scheinst Deinen Job übrigens wirklich gut zu machen. Meine Gäste sagen das jedenfalls immer, wenn Sie von Deinen Gottesdiensten kommen.'" Richtig, ein viel größeres Kompliment kann es für einen Sylter Pastoren kaum geben.

Immer wieder... bei uns in der Norddörfer Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG	
10 Uhr	**Gottesdienst**
	Friesenkapelle am Dorfteich
	(Am 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)
11.30 Uhr	**Kinderkirche**
	Friesenkapelle am Dorfteich
MONTAG	
ab 9.30 Uhr	**Krabbelgruppe**
	im Pastorat
DIENSTAG	
ab 8.30 Uhr	**Halbtagsbetreuung „Tante Frieda“**
	für Demenzkranke
	Gemeindesaal im Pastorat
19.30 Uhr	**Bibelgesprächskreis**
	mit Pastor Hartung
	im Pastorat

MITTWOCH	
9 Uhr	**Frühstückstreff** (14-tägig, nur bis 22.5.)
	Gemeindesaal im Pastorat
15 Uhr	**Gemeindenachmittag**
	Gemeindesaal im Pastorat
18 Uhr	**Jugendgruppe 12+**
	im Untergeschoss des Pastorats
DONNERSTAG	
19.45 Uhr	**Probe Gospelchor Island Voices**
	Gemeindesaal im Pastorat
FREITAG	
15 Uhr	**Spielenachmittag** (14-tägig)
	Gemeindesaal im Pastorat
19.00 Uhr	**Christlicher Skatclub** (14-tägig)
	Gemeindesaal im Pastorat

DURCH GEBET ERLANGT MAN ALLES.
ES IST EINE UNIVERSELLE ARZNEI.

– NOVALIS, DT. LYRIKER

Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro Kathrin Wenzel	Tel. 04651 / 836 29 64	Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr
Pastor Rainer Chinnow	Tel. 0170 / 207 52 27	
Küsterin Katrin Wenzel-Lück	Tel. 0172 / 434 53 02	
Martina Schluck	Tel. 0170 / 211 69 15	
Kirchenmusiker Oliver Strempler	Tel. 0172 / 451 15 29	

PASSANTEN AUF DER PROMENADE…

Ins Gebet genommen

Spannend ist, dass viele Menschen, die sich sonst als „unreligiös“ bezeichnen würden, das Gebet („Stoßgebet“) in Notsituationen durchaus pflegen. „Ohne Gebet wäre ich schon lange verrückt“, hat Mahatma Gandhi einst gesagt. Das Gebet ist für viele Menschen auch heute ein festes Ritual und ein Ausdruck der eigenen Spiritualität. Eine Studie besagt, dass zehn Prozent der Deutschen angeben, täglich zu beten. 60 Prozent beten unregelmäßig.

Wir wollten das genau wissen und haben eine kleine, überhaupt nicht repräsentative, Umfrage gemacht. Ganz bewusst nicht am Sonntag vor der Kirche, sondern in der „freien Wildbahn“. An einem stürmischen März-Nachmittag auf der Promenade. Losgeschickt haben wir „Ex-Zivi“ Anna Goldbach, die für sowas jetzt eigentlich gar keine Zeit mehr hat. Denn dank ihrer ersten journalistischen Gehversuche in diesem Journal macht sie jetzt ein Volontariat beim Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag und hat „voll Stress“. Danke Anna, dass Du trotzdem losgeschossen bist. Denn eine „Umfrage“ ist aus journalistischer Warte wirklich „hartes Brot“.

**ARBEIT IST BETEN.
LABORARE EST ORARE.**

Stefan Groß (48) aus der Nähe von Dresden ist ein überzeugter Beter. **„Ich bete – sowohl im Alltag als auch in der Kirche.** Freie Gebete wie auch vorgegebene Texte. Das gehört für mich zum Leben dazu und ist ein wichtiger Bestandteil.“ Beten tut gut und hilft – so empfindet es Stefan Groß.

Angelika Lohmann (68) aus Westfalen bezeichnet sich selbst als „U-Boot-Christin“. Sie besucht die Kirchen nur an hohen Festtagen, bei Familienanlässen und zu Weihnachten. Die Konvention des Gebetes und die Einkehr in den kirchlichen Raum mag sie jedoch und empfindet sie als tröstlich. „Ab und an besuche ich auch ganz bewusst eine kleine Kapelle bei mir zuhause, um zu beten. **In meinem Ehrenamt, da bete ich gerne mit den Menschen, denn sie brauchen Hoffnung.** Gebet spendet genau das und auch Trost.“

Das Gebet...

wird im Judentum, im Islam und im Christentum praktiziert und beschreibt eine verbale oder non verbale Hinwendung zu Gott. Sie setzt eine sehr persönliche Vorstellung der Gottheit voraus, denn im Gebet entsteht Zwiesprache. Im Buddhismus entsteht die Verbindung zur universellen Göttlichkeit vor allem durch Meditation und bestimmte rituelle Handlungen.

Im Christentum gibt es das Gebet auch in einer stark ritualisierten Form innerhalb der Liturgie oder z.B. das Tisch- oder Gute-Nacht-Gebet und in einer sehr freilassenden Form der Hinwendung zu Gott, die an jedem beliebigen Ort möglich ist.

Die Wiederholung von Gebetstexten hat ebenfalls einen meditativen Charakter, sie besitzt einen sofort spürbaren, wohltuenden Effekt, sie beruhigt die Gedanken, fokussiert, ermöglicht Einkehr, Demut, Dankbarkeit und spendet Trost. Das freie Gebet bündelt Sorgen, Wünsche und Gedanken auf eine Kernaussage, ist ein Vertrauensbeweis gegenüber Gott und ermöglich dadurch oft, eine Lösung bei Problemstellungen aus eigener Kraft zu finden. Das „Dankesgebet" ist zudem eine Form, Demut zu üben, sich in ein großes Ganzes eingebettet zu fühlen und sich auf das Gute auszurichten.

Kathleen Bähner (48) aus Thüringen benennt die Dinge, wie sie sind: „Ich bete und meditiere nicht. Meine Erziehung war nicht christlich, **ich kann mit den Konventionen und Ritualen der Kirche nichts anfangen."** Eine Form von Spiritualität empfindet sie eher in der Natur, dort, wo das eigene Ich ganz offenbar in einem größeren, mächtigeren Zusammenhang steht.

Christa Rautman (67), aus der Nähe von Hannover, erfuhr eine sehr streng katholische Erziehung und betete als Kind natürlich aus Konvention, weil es ihr so vorgelebt wurde. Sie hinterfragte die strengen Rituale als Erwachsene, betete dann eine Weile sehr unregelmäßig. „Als meine Eltern starben räumte ich dem Gebet wieder Platz im Alltag ein. **Ich bete meistens allein für mich."**

Eva Voges (73) aus Braunschweig. Als Kind betete Eva gerne in der 5-Minuten-Andacht ihrer örtlichen Gemeinde. Gerne gibt sie zu, dass sie als Erwachsene eher eine „Krisenbeterin" ist. „Obwohl, das stimmt nicht ganz. **Ich bete in schweren Zeiten, bedanke mich aber auch, wenn etwas ganz besonders schön oder gut gelaufen ist.** So wie gerade eine Operation, die ich prima überstanden habe."

ALEXANDRA FRICKE GEHT / KATHRIN WENZEL KOMMT (ZURÜCK)

Plätze tauschen im Vorzimmer!

Ganz gleich, welche Frage einen umtreibt: „Hier werden Sie geholfen!" (Wie es einst in der Werbung so schön hieß!) Das Vorzimmer von Rainer Chinnow's Büro ist der Dreh- und Angelpunkt für das reibungslose Funktionieren des Gemeindelebens. Ob die Abrechnung der Baumaßnahme „Gemeindesaal", der Termin für eine Trauung, die Kuchenlöffel für den Gemeindenachmittag, das nächste Meeting des Pastors oder alles, was am Telefon so aufschlägt: Zwischen 8 und 12 Uhr an allen Wochentagen wird hier nach einer optimalen Lösung gesucht und diese auch fast immer gefunden.

Mit ihrem trocknen Humor, viel Menschenliebe und einer gewissen Unerschütterlichkeit hat Alexandra Fricke vor unglaublichen acht Jahren und drei Monaten den Posten der „Pastoratsmanagerin" von Kathrin Wenzel übernommen. Jetzt tauschen die beiden Frauen die Plätze wieder zurück. „Große und kleine Projekte auf den Weg zu bringen, ist eine sehr befriedigende Aufgabe. Ich hatte viel Freude an all den Begegnungen hier. Gerade die Gäste, die hier heiraten oder ihre Kinder taufen lassen, sind oft so reizend und dankbar. Von unserem Team hier aus festen Mitarbeitern und Ehrenamtlern mal ganz zu schweigen…", beschreibt die gelernte Reiseverkehrskauffrau Alexandra Fricke die Essenz dessen, was ihr besonders Spaß gemacht hat in den Jahren im Pastorat.

Jetzt gibt es eine neue Herausforderung. Bei „Karbig Kampen" wird sie ebenfalls eine zentrale Organisations-Rolle ausfüllen – jedoch zu einem anderen Themenfeld: In Zukunft wird das gesamte Spektrum der Karbig-Projekte rund um Verwaltung, Planung, Vermietung und den Bau von Häusern ihr Metier sein.

Alexandra Fricke wird in Zukunft höchstwahrscheinlich weiter in enger Verbindung zur Kirchengemeinde stehen. Denn

Der erste Tausch vor acht Jahren…

irgendwie ist das wie eine „Allianz fürs Leben". Davon weiß auch Kathrin Wenzel* zu berichten. Als sie damals den Bürostuhl an Alexandra übergab, blieb die enge Verbindung zur Norddörfer Kirchengemeinde über Familie und Ehrenamt. Beruflich engagierte sie sich in den letzten Jahren bei den „Adler-Schiffen" und sorgte dort für die korrekte Buchhaltung. Das Präzise und 100-prozentige liegt ihr sehr. Sie mag auch Zahlen und den Papierkram von Herzen gern – eine Riesenqualität.

Einen Monat lang haben die beiden Damen gemeinsam und vertrauensvoll die Übergabe aller Angelegenheiten im Gemeindebüro geregelt. Auf die Frage, ob sich in den letzten acht Jahren viel verändert hätte, sagt Kathrin Wenzel: „Mit den meisten Abläufen und Themen bin ich natürlich schon vertraut. Aber damals gab es weder die Kirchenwohnung noch ‚Masylta' in Masuren. Das ist neu. Aber auch so Themen wie der Umgang mit dem Datenschutz, da muss man sich erst einfuchsen", sagte die Neue, die gar nicht neu ist. Und voller Respekt und mit Blick auf Alexandra Fricke ergänzt sie: „Na ja, und Alexandra hat es ganz klar geschafft, dass sich der bürokratische Aufwand, das Protokollieren und Rückversichern erheblich reduziert hat."

...und jetzt wieder zurück! Kathrin Wenzel & Alexandra Fricke

*Nicht zu verwechseln mit Katrin Wenzel-Lück, der Küsterin ohne „H" und mit Lück hinter dem Bindestrich. Das Verhältnis der beiden Frauen zueinander ist so: Katrin Wenzel-Lück war mit dem Bruder von Kathrin Wenzel verheiratet. Beide sind jetzt am selben Ort im Einsatz. Auf Dauer wird sich bestimmt eine Regelung finden, damit sich nicht immer beide Kat(h)rins angesprochen fühlen und losrennen müssen, wenn K-A-T-(H)-R-I-N gerufen wird.

Kathrin, Alexandra – wie haltet Ihr es mit den kirchlichen Konventionen?

Kathrin Wenzel: „Ich war in meiner Heimatgemeinde früh eingebunden in die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit. Bei uns wurde im Gottesdienst schon Gitarre gespielt, als überall anders noch die Orgel Konvention war. **Für mich gehörte Kirche immer zu meinem Leben dazu.** Es gibt ein Lied mit einer Textzeile, die lautet so: ‚Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.' Das trifft meine Haltung – ich glaube und vertraue auf Gott, kann und will das aber nicht mit dem Verstand durchdringen. Es gibt eben etwas, was größer ist als ich, als wir alle", definiert Kathrin Wenzel ihr Verhältnis zum Glauben. Natürlich sei es Zufall, dass man in den evangelischen Kulturkreis geboren sei und damit auch diese Konvention lebe. „Aber ich mag das auch. Es passt zu mir." Das Dankesgebet gehört für Kathrin Wenzel, z.B. nach dem Fliegen, zu den regelmäßigen Ritualen. Das Gefühl von Einkehr und tiefem Frieden erfahre sie ebenso in der Natur wie in der Kirche.

Alexandra Fricke: Auch acht Jahre im Vorzimmer des Pastors haben sie nicht wirklich zu einer überzeugten Christin gemacht. **„Ich gebe zu, ich bin die größte Skeptikerin in allen Glaubensfragen.** Ich mag die Gemeinschaft hier, die Festlichkeit in der Kirche und die Traditionen. Habe meine Hochzeit hier gefeiert, Taufen und Konfirmationen der Kinder. Mit dem Glauben habe ich es jedoch schwer, bin wohl eine zu krasse Rationalistin. Wenn ich an die Menschen denke, die verstorben sind, vermute ich sie allerdings verrückter Weise immer im Himmel und richte dahin auch mein Wort an sie. Gebetet habe ich früher immer mit meiner Oma. Heute tue ich das so gut wie nie."

Kleine Gemeindestatistik des Jahres 2018

Taufen	29	Konfirmierte	15
Kircheneintritte	11	Trauungen	19
Kirchenaustritte	11	Ehejubiläen	6
Gottesdienste	124	Verstorbene	24

JULIA GRAESER GESTALTETE DEN GEMEINDESAAL NEU

Alles frisch – macht das Frühjahr

Das fand Innenarchitektin Julia Graeser vor...

Retro ist zwar schwer angesagt, aber der große Saal im Pastorat bedurfte unbedingt eines gekonnten Schönheits- und Modernisierungs-Eingriffs. Die Polsterstühle waren „durchgesessen". Die Tische oll. Einbaumöbel und Wände bedurften eines neuen Farbkonzepts. Der „Look" des multifunktionalen Saales musste also dringend einmal komplett überdacht werden.

Wie gut, dass Kampen und Wenningstedt-Braderup beinahe von jeder beruflichen Fachdisziplin ein ganz „besonderes Exemplar" in seinen Reihen weiß. Für den Bereich Innenarchitektur und -design ist es Julia Graeser, die in Kampen lebt und über eine Riesen-Expertise in ihrem Bereich verfügt. Viele Jahre war sie für die Leserberatung in allen Einrichtungsfragen bei „Schöner Wohnen" zuständig. Heute ist sie selbstständig – und bedient das gesamte Portfolio der Innenarchitektur.

Zudem fühlt sie sich der Norddörfer Kirchengemeinde sehr verbunden. Ihr Sohn Levin wurde letztes Jahr in der Friesenkapelle getauft. Julia Graeser mag die offene und solidarische Form, wie in der Norddörfer Kirchengemeinde Gemeinschaft gelebt wird.

Ehrensache also für sie, sich sofort der Sache anzunehmen, als Küsterin Katrin Wenzel-Lück auf sie zukam und sie mit dem Renovierungs-Projekt vertraut machte. „Ich habe mich so gefreut über das Vertrauen, diesen wunderschönen Raum neu zu gestalten."

...und so ging sie an das Projekt heran.

„EINRICHTUNG IST EIN DYNAMISCHER PROZESS - WIE DAS LEBEN."

* Der Gemeindesaal ist im besten Sinne multifunktional, wird für die Chorprobe ebenso wie für die Skatrunde, den Gemeindenachmittag wie auch für kleine Feste genutzt. Der Raum muss den unterschiedlichen Veranstaltungen gleichermaßen einen stilvollen Rahmen bieten. Gleichzeitig aber auch genug Freiheit lassen, damit sich der Charakter jeder Veranstaltung entfalten kann.

* Die Stühle müssen stapel- und abwischbar sein, die Tische leicht zusammenklappbar und zu verschieben.

* Julia liebt es, die Natur mit ihren Formen in Innenräume hineinzuholen. Ein nordischer Stil war für sie gesetzt, zunächst wegen des Standorts des Pastorats auf einer Insel in der Nordsee, dann aber auch, weil skandinavische Hersteller über jene schlichte Modernität verfügen, die pur und aussagekräftig zugleich sind. Viel Sinnlichkeit in den Raum zu bringen, ohne ihn zu überladen, war ihr wichtig.

Und das waren Julia Graesers Lösungen...

* Die Wände und die Einbauschränke wurden in hellen Grün- und Grautönen gestrichen – das gibt dem Raum Freundlichkeit, Licht und Weite.

* Die Vorhangstoffe sind aus grobem Leinen, erinnern ein wenig an die Gewänder Jesus. Auf den Fensterbänken befinden sich jetzt gemütliche Sitzkissen und können so genutzt werden. Auch die Deko-Stoffe der Kissen haben die Farben der Sylter Natur.

* Für die 80 Stühle stellte Julia Graeser den Kirchenvorstand auf eine Sitzprobe: Gemeinsam entschied man sich schließlich für ein hochwertiges Modell mit gemütlich runder Sitzschale mit austauschbaren Sitzfellen für die Hygiene und die Gemütlichkeit.

* Auch bei der Wahl der Tische entschieden sich die Gemeindeoberhäupter für ein hochwertiges Modell.

* Die luftige Höhe des Raumes ist durch die Farbgebung noch etwas imposanter. Die Leuchten, die in unterschiedlichen Höhen von der Decke hängen, erinnern an Wolken und setzen einen wunderbaren Akzent.

Das Ergebnis ihrer Arbeit erfreut Julia Graeser. Sie weiß, dass mit der täglichen Nutzung nicht jede ihrer konzeptionellen Ideen – wie zum Beispiel der Einsatz ihrer puristischen Vasen – in reiner Form beibehalten werden. „Aber hier wird gelebt, gesprochen, gefeiert. Einrichtung ist ein dynamischer Prozess – wie das Leben", meint die erfahrene Gestalterin mit einem großen Lächeln. So ganz fertig ist ihr Projekt Pastorat übrigens noch nicht: Als nächstes wird auch Büro- und Besprechungsraum der Pastoren nochmal einer Verschönerung unterzogen.

Julia Graeser und der Glaube im Alltag

„Das Gebet ist für mich eine wichtige Möglichkeit, um zur Ruhe zu kommen und mit Gott Zwiesprache zu halten. Als ich neun Jahre alt war, wünschte ich mir nichts sehnlicher als eine Schwester. Ich weiß noch genau, wie ich im Garten stand und darum betete. Ein Jahr später hatte ich sie: meine kleine Schwester. Das war für mich ein sehr prägendes Ereignis. Wenn ich natürlich auch genau weiß, dass ein Gebet kein Wunschkonzert ist. Erst neulich hatte ich das Bedürfnis, meinen Schutzengel zu malen. Das tat ich mit voller Hingabe. Als ich dann beim Pastor über den Umbau sprach, sah ich seine Engel aus Kristall im Regal stehen – sie sahen genau aus wie der Engel meines Bildes. Ein sehr besonderer Moment. Rainer hat mir dann eine der Figuren geschenkt."

DIE JUGENDGRUPPE ERLEBT EINEN „BOOM"

Analog leben!

Die junge Generation – ob auf Sylt oder woanders – will Veränderung. Deutlich zu spüren, an der Bereitschaft, für wichtige Themen wieder auf die Straße zu gehen. Aber auch daran, dass immer mehr den Medien, dem stundenlangen Daddeln und dem ständigen Nutzen des Smartphones wieder echtes Leben entgegensetzen wollen. Jugendarbeiterin Tini Schluck merkt das deutlich an der Beteiligung an ihrer Jugendgruppe. Um die 20 junge Leute kommen mittwochs um 18 Uhr zu ihr in den großen Gruppenraum im Souterrain des Pastorats. Es wird gemeinsam diskutiert, Spiele gespielt, gekocht, sich ausgepowert in der Boulder Halle. Das Handy spielt in diesen Stunden keine Rolle. Jetzt im Sommer gehen alle auch mal mit Picknick gemeinsam an den Strand. Und Ausflüge organisiert Tini natürlich auch: Gerade erst fuhren alle zusammen nach Hamburg, um beim „Dialog im Dunkeln" zu erfahren, wie es sich anfühlt, blind in der Welt klar zu kommen.

Ach ja, zur Jugendgruppe kann jeder ab 12 kommen: Egal, wo sie oder er herkommt, was sie oder er glaubt oder nicht glaubt.

HILFE!

Wenn es in der Familie Sorgen, mit den Eltern, mit den Geschwistern gibt, berät und hilft Martina Schluck gerne. Die Jugendarbeiterin hat eine Ausbildung zum Familiencoach absolviert und unterstützt Familien gerne kostenlos mit ihrem Wissen, eine gute Lösung für das Problem zu finden. Tel. 0170/2116915

BETE ZU GOTT, ABER RUDERE WEG VON DEN FELSEN.
– Indianisches Sprichwort

DIE KONFIS 2019

Gottesdienst zur Weltrettung

Ihren eigenhändig gestalteten Vorstellungs-Gottesdienst widmeten die Konfirmanden einem Thema, was Jugendliche weltweit bewegt und auch auf die Straße holt. Das Sextett der Norddörfer spielte, las und betete zum Thema Umweltschutz, Klimawandel und der Rettung der Welt. Das war großartig – jetzt kann es mit der Konfirmiererei losgehen: **Am Sa. 11. Mai um 12 Uhr** ist es soweit.
Und diese Menschen und ihre Familien dürfen zurecht aufgeregt sein: Ben Hansen (Kampen), Timo Oellerking (Wenningstedt), Jonas Boettiger (Westerland,) Francesca Rehage, Antonia Büttel (Tinnum), Hiltje Schmidt (Wenningstedt).

KONFIRMANDEN SCHREIBEN DAS „VATERUNSER“ UM

Vater, lass den HSV gewinnen!

Immer im Laufe des Konfer-Unterrichts wird irgendwann übers Beten gesprochen. Die Jugendlichen berichteten Tini Schluck zu diesem Thema, dass in kaum einer Familie zuhause noch regelmäßig am Abend oder vor den Mahlzeiten gebetet würde. Die meisten Jugendlichen richten aber durchaus dann und wann kleine „Stoßgebete“ nach oben, wenn es eine Arbeit zu schreiben gilt oder gerade etwas schief läuft.

Dem „Klassiker“ des Gottesdienstes galt die größte Aufmerksamkeit: dem „Vaterunser“. Was macht das gemeinsame Gebet mit einem? Hat es die Kraft etwas zu bewegen? An welchen Stellen verstehen wir die Worte nicht? Was bedeutet sowas wie „Dein Reich komme“ eigentlich? Gemeinsam wurden diese Fragen geklärt, um das „Vaterunser“ dann in Zweier-Teams umzuschreiben und in die Moderne zu übertragen. Dabei entstanden spannende Varianten. Zwei davon hier… Ach ja, auswendig gelernt werden musste die normale Variante dann natürlich auch noch, weil das gehört einfach zu den Pflichten jedes Vorkonfirmanden.

Vater unser im Himmel
mach’ bitte, dass niemand hungern muss
dass niemand Schmerzen erleiden muss
dass jeder glücklich und nicht eingeschränkt ist
mach’, dass Männer und Frauen die gleichen Rechte haben
dass niemand ausgeschlossen wird und die Welt fair ist
~~und natürlich, dass der HSV gewinnt.~~

Vater, wir vertrauen Dir,
wir loben Deinen Namen
Deine Gerechtigkeit komme
wie auch bei uns auf der ganzen Welt.
Gebe allen Hungernden Essen.
Erlöse uns von der Ungerechtigkeit und so
werden wir unserem Feind vergeben.
Und führe uns nicht zum Krieg,
sondern helfe uns den Frieden zu finden.
Denn Dein ist die Gerechtigkeit und der Frieden
und der Klimaschutz für immer.
Amen

Termine + Termine +

DI 15-17 Uhr alle 14 Tage
Haupt-Konfirmanden

DO 15-17 Uhr alle 14 Tage
Vor-Konfirmanden

Die Jugendgruppe 12+
trifft sich immer mittwochs ab 18 Uhr
im Jugendraum im Pastorat

Konfirmation 2019
Am Sonnabend, 11. Mai
Mit kleiner Zahl: Der Jahrgang 2019
hat nur sechs Konfis

Reise nach Sorquitten
vom 26. April bis zum 4. Mai sind die Konfirmanden und die Vorkonfirmanden zusammen mit älteren Gemeindemitgliedern in Polen unterwegs. Eine legendäre Mehr-Generationen-Fahrt. Bei Interesse im Pastorat melden.

DER SKATCLUB DER NORDDÖRFER KIRCHENGEMEINDE

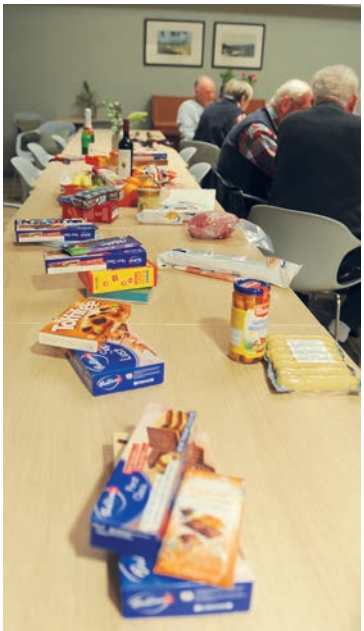
Reizen und Ramschen mit Nächstenliebe

Was denn wohl das Skatspiel im muckeligen Umfeld des Pastorats vom knallharten Wettbewerb eines Vereins unterscheidet? Ganz einfach: „Hier spielen wir Fleisch-Skat und dort Preis-Skat", sagt der freundliche Herr mit Schnauzbart an einem der vier Spieltische des heutigen Clubabends. Er muss selbst schmunzeln über seine spontane Definition, die sich aber tatsächlich ganz einfach und konsequent erklärt: Das gemeinsame Skatspiel steht seit Pastor Mohns Zeiten, also seit rund 3,5 Jahrzehnten, auf der regelmäßigen Agenda des Gemeindelebens.

Immer schon wurde hier zwar sehr ernsthaft, konzentriert und beflissen gespielt, aber eben ganz entspannt – um Lebensmittel und nicht um einen Tabellenplatz. „Früher hatten wir tatsächlich überwiegend Fleisch-Stücke im Auswahl-Angebot, heute auch Obst, Gemüse, ein Fläschchen Sekt oder Süßigkeiten", berichtet Christa Klint, die mit 81 Jahren bei weitem nicht die betagteste der heute 15 Spieler ist. Einer aus dem Spielerkreis besorgt immer die leckeren Schätze, wer am Ende die meisten Punkte hat, darf zuerst aussu-

chen. Bei Geburtstagen wird gesungen und der Jubilar gibt einen aus. Soweit der soziale Rahmen.

Alles andere bei der 14-tägigen Freitagsrunde zentriert sich auf das wahrhaft komplexe Skat-Spiel. „Kommt natürlich auf die Auffassungsgabe an. Aber so ein gutes Jahr braucht man sicher bis man mit Übung die Regeln gut beherrscht“, versichert Magda Bahnsen, die schon seit Jahrzehnten spielt. Wer glaubt, Skat sei eine reine Männerdomäne, der irrt. Alle Damen an



diesem Skatabend erzählen jedoch eine ähnliche Geschichte: Im familiären und zumeist männlichen Skatkreis habe immer einer gefehlt oder es sei einem einfach zu blöd gewesen, dass die Männer und Söhne spielten und man selbst ahnungslos dabei saß.

Die Motivation anzufangen war für alle, den anderen beim Spiel zuzusehen und zu erleben, wie spannend und herausfordernd die ganze Sache ist. Auch die Autorin dieses Textes spürte sofort Bewunderung für die Spieler, wie sie so sicher und konzentriert durch das Match gehen: Bei ihr wird es aber bei der Bewunderung bleiben, sie ist schon mit den „Mau-Mau-Regeln“ überfordert. Skat muss man wirklich wollen. Als unwissender Beobachter freut man sich also an der positiven Energie im Gemeindesaal, dem Miteinander von Menschen unterschiedlicher Generationen, die hochkonzentrierte Atmosphäre während der Matches und die kurzen Fach-Analysen danach.

Wer miteinander an einem Tisch den Abend über spielt, das wird ausgelost. Einer am Tisch bringt akkurat die Ergebnisse zu Papier.

Jeder mit auch nur rudimentären Kenntnissen ist in der Runde willkommen. Man kann hier durchaus in die Skatschule gehen. „Von Vorteil ist natürlich, wenn man andere Spiele kennt und sich überhaupt mit Spielkarten auskennt“, versichert Fritz Hermann, Gründungsvater dieser wunderbaren Runde. Die wissenden Spieler sehen also durchaus ihren pädagogischen Auftrag.

Was nicht heißt, das hier „lau gespielt“ würde. Im Gegenteil. „Ein guter Architekt fängt im Keller an zu bauen“, meint dazu der 89-jährige Helmut Köppe, pensionierter Ingenieur, der Überflieger an seinem Tisch oder wie die anderen sagen: „Helmut spielt einen sehr guten Skat.“

Der heute mit Abstand jüngste Spieler ist Simeon Schildt. Der 26-jährige Fast-Vikar ist extra vom Festland angereist, um über die Runde im evangelischen Kirchenblatt zu berichten. Er selbst hat in den letzten Jahren in Studentenkreisen immer mal gespielt. Hier kann er allerdings noch etwas lernen. Nicht zuletzt von Hermine Japsen (88) aus Neukirchen, die sich „das Ganze hier heute abend mal anschauen wollte" und recht angetan scheint. Sie hat zwar gerade ihren Führerschein abgegeben, die Lizenz zum Reizen und Ramschen jedoch nicht. „Natürlich werden durch das Spiel die Gehirnwendungen geölt", meint sie locker. Ob Rommee, Doppelkopf oder Bridge – Hermine ist in den meisten Kartenspielen firm.

Bei allem Respekt vor dem Können in der Runde. Wie wichtig ist denn nun der Faktor Glück? Kleine Frage und eine schnelle Antwort, denn Skatspieler sind Schnelldenker: „Auch die besten Spieler können mit schlechten Karten nicht gewinnen." Präziser geht die Antwort nicht. Vielen Dank, wieder dazugelernt.

Fazit: Es ist also eine großartige Sache mit der Skatspielerei für das soziale Miteinander und für den Geist – das ist offenbar. Bleibt eigentlich nur noch herauszufinden, was denn nun so „christlich" ist an dieser Runde, Denn einen spielerischen Wettkampfgeist leben hier ausnahmslos alle. Aber wenn man Fritz Hermann kennt, dann weiß man genau, mit welchem verschmitzten Schmunzeln er sich das mit dem „Christlichen Skatclub" ausgedacht hat. Na ja, und begründen kann er das natürlich auch: „Wir gehen hier rücksichtsvoll miteinander um. Wenn einer mal schlecht drauf ist oder einen Fehler macht, dann sind wir lieb miteinander. Hier wird füreinander Sorge getragen… gelebte Nächstenliebe mit Lust am Gewinnen", definiert der Ex-Küster Fritz Hermann mit seinem Fritz-Hermann-Lachen. Na dann; „Gut Blatt!"

Info:

Die christlichen Skatschwestern und -brüder treffen sich **jeden 1. & 3. Freitag im Monat um 19 Uhr** im großen Gemeindesaal. Kosten pro Spieler: 6 Euro für den Einkauf der Preise. Getränke stehen gegen Spende bereit.

KIRCHENVORSTAND AUF REISE

Ab in die Hauptstadt

Einmal im Jahr geht der höchste Rat der Kirchengemeinde mit dem Pastoren für ein Wochenende in Klausur. Wichtige Themen besprechen und das an einem möglichst interessanten Ort – heißt die Devise. Alle Mitglieder des Kirchenvorstandes bezahlen diese Reise übrigens aus eigener Tasche. Diesen Winter hieß das Ziel des Arbeitswochenendes Berlin. Neben einem schicken Kulturprogramm besprachen die Damen und Herren die inhaltlichen Schwerpunkte der nächsten Zeit. „Wir haben nochmal intensiv über die Umbauten des Gemeindesaals und des Büros von Rainer gesprochen. Inhaltlich sind wir uns alle einig: Wir wollen uns nicht verzetteln und immer mehr Neues anfangen. Es gilt vielmehr, das großartige Portfolio, was wir jetzt haben, weiter mit Qualität und viel Leben zu füllen", so brachte Kirchenvorstands-Mitglied Birgit Lanz das Besprochene auf den Punkt.

DORFTEICHFEST

Köstliches für alle

Zu keinem Anlass im Jahr sind so viele ehrenamtliche Helfer der Kirchengemeinde auf den Beinen wie beim Dorfteichfest. Die volle Ladung Bewunderung genießen die Unermüdlichen, die im Pastorat Kaffee und Kuchen verkaufen, kühle Getränke am Bierwagen ausschenken, Trödel und Handgearbeitetes am Sorquitten-Stand feilbieten, auf- und abräumen und hinter den Kulissen wirbeln. Die höchste Schlagzahl herrscht jedoch am Grill und an der Fritteuse am glorreichen Imbiss-Stand. Die Statistik von 2018:

128 kg Nackensteaks	**350 kg** Pommes Frites	**1.100** Würstchen

Gebacken, gebraten und verkauft wird für den guten Zweck. Für die Kinder-, Jugend-, Senioren- und Sozialarbeit der Kirchengemeinde. Ob das zu toppen ist? Wir werden sehen. Am **Samstag, 27. Juli 2019** von früh bis spät! Wer Lust hat zu helfen: Immer gerne melden – im Gemeindebüro!

KINDERBIBELWOCHE

Verlegt!

Ausnahmsweise wird dieses Jahr die Kinderbibelwoche nicht in der Osterzeit stattfinden. **Vom 24. bis zum 28. Juni** wird mit den Kindergarten- und Schulkindern des Ortes zu einem elementaren Thema des christlichen Glaubens gebastelt, gelesen und gespielt! Anmeldungen von Gästekindern sind im Büro im Pastorat jederzeit möglich!

„ICH BIN NICHT MATERIE, DIE EINE SPIRITUELLE ERFAHRUNG MACHT. ICH BIN EIN SPIRITUELLES WESEN, DAS DIESE MENSCHLICHE ERFAHRUNG MACHT."

– Mönch & Zen-Meister Willigis Jäger

Mal wieder beten!

Das Gebet ist das Thema dieser Ausgabe. In wenigen Familien wird heute noch das Ritual gepflegt, miteinander einen Moment Einkehr zu halten, um sich zu bedanken, das Wort an Gott zu richten, den Tag Revue passieren zu lassen…

Hier ein kleiner Spruch für das gemeinsame Dankesgebet vor der Mahlzeit – wie es in allen Waldorfeinrichtungen gesprochen wird.

Erde, die uns dies gebracht,
Sonne, die es reif gemacht,
liebe Sonne, liebe Erde,
euer nie vergessen werde.
(Christian Morgenstern)

Masylta – in Zahlen

Die Norddörfer Kirchengemeinde hat in der Partnergemeinde Sorquitten in Masuren eine tolles Haus mit auf den Weg gebracht. Das Kultur- und Begegnungszentrum „Masylta". Ein Ort, um die Region zu entdecken, Seminare und Workshops abzuhalten. Das Seminarhaus verfügt über alle technischen und räumlichen Möglichkeiten für Gruppen.

Die Unterkünfte: 16 komfortable, moderne Zimmer
9 Doppelzimmer, 2 Einzelzimmer und 5-Familienzimmer
Alle sind stilvoll mit Hölzern und Materialien aus der Region ausgestattet, verfügen über ein Duschbad und ein WC und wurden mit viel Liebe eingerichtet. Einige Zimmer besitzen eine Terrasse.

Preise für die Unterkunft: 25 € pro Nacht und Person // Kinder bis 3 Jahre kostenlos // zzgl. 5 € Frühstück und 10 € pro warme Abendmahlzeit
Für größere Veranstaltungen gibt es zusätzlich Gruppenunterkünfte.
Details: **www.masylta.com**

KIRCHENWOHNUNG

Urlauben für den guten Zweck

Die Urlaubswohnung der Kirchengemeinde in Wenningstedt verfügt über allen Luxus für schöne Sylt-Ferien für zwei Personen. Manchmal gibt es spontane Buchungslücken. Das Tolle: Hier urlaubt man für den guten Zweck, denn die Mieteinnahmen ermöglichen die Arbeit der Kirchengemeinde mit! www.kirchenwohnung-sylt.de

SIZILIENREISE

Ein Bild von der Stiefelspitze

Ätna, Taormina, Agrigent, Palermo – das klingt prächtig. Die große Gemeindereise führte die Freunde der Norddörfer Kirche in diesem Frühjahr nach Sizilien. Als dieses Heft in den Druck ging, war die exzellente Reisegruppe noch nicht zurück und hätte berichten können. Darum hier ein hübscher Schnappschuss von allen, um das Wohlergehen zu dokumentieren!

OLIVER STREMPLER WIDMET DEM „WEISSEN ALBUM" DER BEATLES SEIN NÄCHSTES KONZERT-FORMAT

„Ob-La-Di, Ob-La-Da"

Oliver Stremplers Musikwissen scheint schier unerschöpflich. In Zahlen ausdrücken, lässt sich das vielleicht so: Das aktuelle Song-Repertoire des Kirchenmusikers und Künstlers umfasst aus dem Stegreif und ganz locker 700 Songs, die er sofort spielen kann. Zu seinen Lieblings-Musikern und großen Themen hat er in den letzten Jahren vier Konzert-Formate entwickelt. Die Johnny-Cash- und Leonard-Cohen-Programme haben jeweils noch Specials, die auf bestimmte Schwerpunkte oder Lebensabschnitte der legendären Musiker eingehen.

Am Montag, 13. Mai, feiert eine neues Strempler-Format Welturaufführung: Er widmet den Konzertabend dann dem „Weißen Album" der „Beatles". Das Album zur den Umwälzungen der 68-er Revolte. „Das war einfach dran", begründet der Musiker die Weiterentwicklung seines Spielplans.

Eigentlich ein Wunder, dass es erst jetzt soweit war. Denn Oliver Strempler hat eine extreme Affinität zu den „Beatles". Als er gerade ein wenig Gitarre spielen konnte, bekam er ein Beatles-Songbook geschenkt und spielte die Lieder fortan rauf und runter. Mit seinem analytischen Blick auf Musik, hatte er immer schon einen Riesenrespekt vor der revolutionären Leistung der Liverpooler Jungs. „Bei ‚Sergeant Pepper' 1967 hatte man nur acht Tonspuren zur Verfügung. In den Songs tauchen dann aber plötzlich Geigen und Bläser auf – und man fragt sich ernsthaft: Wie haben die das bloß gemacht?" Die Beatles standen für kleine Wunder – nicht nur technisch, sondern auch musikalisch. Statt irgendein Easy-listening-Number-One-Hit-Programm zusammenzustellen, widmet Strempler – wie es seine Art ist – das Konzertprogramm einer spannenden, entscheidenden Phase im Leben der Künstler. Im Jahr 1968 waren die Beatles auf der Suche. Die Zeit der „Pilzköpfe" und des Beginns der Popkultur war vorüber und schon gelebt. Man wollte künstlerisch mehr Wahrhaftigkeit, Aufruhr, Aussage, sich nicht wiederholen, sondern neue Wege gehen. Die Beatles waren gesellschaftlich auf der Suche, aber auch spirituell und mit ihnen eine ganze Generation.

In ihrer Zeit in Indien bei Maharishi Mahesh Yogi sammelte jeder der Vier – für sich auf komplett andere Weise –

einschneidende Erfahrungen und setzte die entsprechend musikalisch um. „Das Ergebnis ist das „Weiße Album". „Das neue Album wird zu einer Zusammenstellung der Songs von Einzelkünstlern. Denn jeder der vier hat hier seine ganz individuelle, künstlerische Ausdrucksform gefunden und sehr viel Autobiografisches eingeflochten", berichtet Oliver Strempler.

In seinem neuen Konzert-Format spielt Oliver Strempler viele der 30 Songs des legendären Weißen Albums. „Dear Prudence", „Back in the USSR", „Blackbird": Jeder Titel dieses Albums – ein anderer Kosmos. Na ja – und einen Nummer-Eins-Hit gab es auf diesem Beatles-Album natürlich auch: „Ob-La-Di, Ob-La-Da" ist die Mutmach-Hymne schlechthin – über alle Sozial- und Rassengrenzen hinweg.

Und wie sein Publikum weiß, hat Oliver Strempler die Songs nicht nur gut arrangiert, sondern wird auch über jedes Lied Spannendes berichten können. Denn ein Abend bei Oliver Strempler in der Kirche oder im kursaal[3] beseelt nicht nur wegen der Musik, sondern erweitert auch immer den Horizont um ein ganzes Stück.

Premiere für das Weiße-Album Konzert: **Mo. 13. Mai um 19.30 Uhr in der Friesenkapelle**
Alle weiteren Strempler-Konzerte in unserer Rubrik „Tipps & Termine"

DEAR PRUDENCE,
OPEN UP YOUR EYES
DEAR PRUDENCE,
SEE THE SUNNY SKIES
THE WIND IS LOW,
THE BIRDS WILL SING
THAT YOU ARE PART
OF EVERYTHING
DEAR PRUDENCE,
WON'T YOU OPEN UP
YOUR EYES?

– John Lennon

Musik
in der Friesenkapelle

Jazz, Gospel, Pop & Rock in der Kirche? Das Leben der Norddörfer Kirchengemeinde ist bunt und schließt nichts aus. Keinen Menschen, kein Projekt und keine musikalische Stilrichtung. Na ja, und Fußball als Thema soll hier ja auch eine Rolle spielen, munkelt man – nur eben nicht im EM und WM freien Sommer 2019. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr… Doch jetzt Musik, Herr Kapellmeister!!!

Ticketverkauf:

Karten gibt es für 15 Euro an der Abendkasse und im Vorverkauf bei den Tourismus-Services und an allen Sylter Vorverkaufsstellen oder online:
www.vibus.de

OLIVER STREMPLER
Beatles, Cash, Cohen & das Leben

Fünf Konzertformate mit Varianten hat Oliver Strempler im Repertoire (Siehe dazu auch den Bericht auf Seite 26). Die Abende mit dem vielseitigen Musiker erfreuen und machen schlau, denn Strempler lässt sein Publikum an seinem schier unerschöpflichen Wissen teilhaben.

Termine im Frühling:
Montag, 15.4. Cash, Ostermontag, 22.4. Lebenslieder, Montag, 13.5. Uraufführung „Beatles" – das Weiße Album, Montag, 27.5. Cohen, Montag, 10.6. Cash, Montag, 17.6. Beatles – jeweils um 19.30 Uhr.

JO BOHNSACK
„Boogie in the Church"

Wenn in der Friesenkapelle die Wände wackeln und die ganze Gemeinde ordentlich in Bewegung gerät, kann man davon ausgehen, dass Jo Bohnsack mit seinem mitreißenden Boogie-Woogie in der Kirche aufspielt. Der Sylter mit viel Welterfahrung mag seine Konzerte in der kleinen Kirche am Dorfteich ganz besonders. „Man ist dann sehr nah dran, an dem, was Musik im besten Fall mit Menschen macht." Hoffnung, Lebensmut und gute Laune pur, das ist „Boogie in the church".
Termine: Montag, 29.4, Montag, 6.5., Montag, 20.5., Montag, 3.6. jeweils um 20 Uhr.

ISLAND VOICES

Proben, Konzerte & Co.

Der Chor der Norddörfer Kirchengemeinde ist natürlich ebenso wenig konventionell wie das gesamte Gemeindeleben. Das überrascht nicht. Mit der enthusiastischen Chorleiterin Renate Henke werden in der Chorarbeit schon seit vielen Jahren Gospels aus aller Welt einstudiert. Geprobt wird jeden Donnerstag im Pastorat um 20 Uhr. Gäste, aber auch neue Stammsinger sind jederzeit willkommen. Gerade eine Woche vor Erscheinen des Kirchenjournals hatte die fröhliche Gemeinschaft ein wirklich prägendes Gesangserlebnis. Ein Chormitglied hatte während einer Reise ein Konzert mit Judy Bailey und Band erlebt und war tief berührt. Die Sängerin stammt von Barbados, trägt die Sonne im Blut und in der Stimme und verbindet mit ihren Auftritten auf Flughäfen, in Schulen, Stadien und Gefängnissen die Mission, Verbindung zwischen Menschen zu erzeugen, Frieden und Liebe zu vermitteln.

Die Island Voices setzten sich in den Kopf, Judy Bailey nach Sylt zu holen und das gelang: Die schöne Sängerin hielt mit den nordischen Gospel-Sängern einen Workshop ab. Das Ergebnis dieses gemeinsamen Abends mündete in einem gemeinsamen Konzert, am Sa, 6. April in der Friesenkapelle.

An diesen Tagen wird die Gemeinde und alle Gospelbegeisterten die Island Voices auch noch in Aktion erleben können – und auch dann werden die Einflüsse von Judy Bailey sicher noch nachwirken:

Gründonnerstag, 18.4. um 20 Uhr zur Gospelmesse
Sonntag, 28.4. um 17 Uhr Benefizkonzert
zugunsten von „Wasser für Afrika"
Sonntag, 5.5. um 12.30 Uhr Gospelgottesdienst

WERNER MANSEN

Die Natur im Blick

Ob man Werner Mansen auf eine Wattwanderung begleitet oder seinem Vortrag „Sylt im Orkan" lauscht – es ist immer ein Vergnügen. Seinen Bildervortrag über die entfesselten Naturgewalten der Insel kann man sich auch alle Jahre wieder anschauen – langweilig wird es garantiert nicht, weil Werner Mansen immer die jüngsten Sturm- und Orkanereignisse mit einbezieht und deren Auswirkungen kompetent und kurzweilig beschreibt. Immer informativ – niemals belehrend. **Immer mittwochs um 20 Uhr in der Friesenkapelle bis zum 31. Oktober // 7 € an der Abendkasse.**

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr
(jeder 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)

Kinderkirche
Jeden Sonntag um 11.30 Uhr

Die Begegnungsstätte hinter der Kirche ist für gesellige Momente mit guten Gesprächen und einem kleinen Schmaus immer nach den Gottesdiensten geöffnet.

OSTERN

Dienstag, 16.4.
19.30 Uhr Orgelvesper zur Passion mit Pastor Hartung Orgel: Werner Steinert

Gründonnerstag, 18.4.
20 Uhr Gospelgottesdienst mit den „Island Voices"/ R. Henke

Karfreitag, 19.4.
10.00 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl

Ostersonntag, 21.4.
8.00 Uhr Osterandacht
10.00 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl
11.30 Uhr Kinderkirche

Ostermontag, 23.4.
10.00 Uhr Familiengottesdienst

MAI / JUNI

Sonntag, 5.5.
12.30 Uhr Gospelgottesdienst mit den „Island Voices" / R. Henke

Samstag, 11.5.
12.00 Uhr Konfirmationsgottesdienst

Sonntag, 12.5. / Sonntag, 9.6.
11.30 Uhr Kindersegnungsgottesdienst

KONZERTE, VORTRÄGE & SPECIALS

APRIL

Montag, 15.4.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Cash · „American Recordings"

Mittwoch, 17.4.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, Vortrag von Werner Mansen

Ostermontag, 22.4.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt Lebenslieder

Mittwoch, 24.4.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, Vortrag von Werner Mansen

Sonntag 28.4.
17.00 Uhr Benefizkonzert Island Voices „Wasser für Kenia"

Montag, 29.4.
20.00 Uhr Jo Bohnsack „Boogie in the Church"

MAI

Mittwoch, 1.5.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, Vortrag von Werner Mansen

Montag, 6.5.
20.00 Uhr Jo Bohnsack „Boogie in the Church"

Mittwoch, 8.5.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, Vortrag von Werner Mansen

Montag, 13.5.
19.30 Uhr Oliver Strempler singt The Beatles · „Das Weiße Album" (PREMIERE!)

Mittwoch, 15.5.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, Vortrag von Werner Mansen

Montag, 20.5.
20.00 Uhr Jo Bohnsack „Boogie in the Church"

Mittwoch, 22.5.
20.00 Uhr Sylt im Orkan, Vortrag von Werner Mansen

Montag, 27.5.
19. 30 Uhr Oliver Strempler singt Cohen · „I'm Your Man"

Mittwoch, 29.5.
20.00 Uhr Sylt Im Orkan, Vortrag von Werner Mansen

JUNI

Montag, 3.6.
20.00 Uhr Jo Bohnsack „Boogie in the Church"

Mittwoch, 5.6.
20.00 Uhr Sylt Im Orkan, Vortrag von Werner Mansen

Montag, 10.6.
19. 30 Uhr Oliver Strempler singt Cash · „Greatest Hits & Raritäten"

Mittwoch, 12.6.
20.00 Uhr Sylt Im Orkan, Vortrag von Werner Mansen

Montag, 17.6.
19. 30 Uhr Oliver Strempler singt The Beatles · „Das Weiße Album"

APPARTEMENTS & MEHR

100 Quartiere zum Verlieben und mit Anti-Stress-Garantie: bei uns sind Sie am An- und Abreisetag völlig flexibel – Mit dem „Check-in-und-check-out-wie-es-beliebt“. www.kampeninfo.de

SYLT *wartet auf Sie!*

Exklusive Ferienwohnungen für 2 bis 7 Personen in Wenningstedt und Westerland

Appartement-Vermietung Grundmann
www.grundmann-sylt.de Telefon: (04651) 22982

Unsere Kirche bleibt im Dorf!

Unterstützen Sie die Arbeit der Norddörfer Kirchengemeinde mit Ihrer Anzeige.

Mediadaten unter www.friesenkapelle.de

UNSERE ZEHN GEBOTE

SylterSchokoladenmanufaktur

SCHRÖDER & WALDHERR, DR. DÜMICHEN
Rechtsanwälte und Notar

Eggert Schröder • Matthias Waldherr
Dr. Falk Dümichen
25980 Sylt / Westerland • Kjeirstr. 4
Fax 2 82 41 • Tel. 0 46 51 / 60 11
Email: schroeder.waldherr@t-online.de

Beitrittsformular

Kirchengemeinde Norddörfer

Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....

Name .....

Vorname .....

Straße / Nr. .....

PLZ / Ort .....

Telefon .....

Fax .....

E-Mail .....

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von ..... Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.
Bankverbindung Förderverein: IBAN DE96 2175 0000 0133 0280 76 / BIC NOLADE21NOS

☐ **Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich von meinem Konto abgebucht wird.**

.....

Kontoinhaber .....

IBAN .....

BIC .....

....

Ort / Datum Unterschrift